

## Das gefährliche Leben der Ermittler

### 3. Teil: Polizei-Oberst Franz Kröll

#### Vorwort

Weshalb eigentlich interessiert mich dieses Thema? Ich weiss es nicht und vermute, es stecke dahinter die selbe Neugier, die mich schon in meiner frühen Jugend dazu trieb, die vom Grossvater vererbte Taschenuhr zu öffnen oder halbe Stunden lang in das verstaubte Innere des Radioapparats zu starren, mit dem Wunsche, die Männlein und Weiblein zu entdecken, deren Stimme aus dem mit einem lockeren Gewebe verdeckten Lautsprecher quoll.

Arges Nachdenken bereitete mir ein Rätsel, das sich immer dann anbot, wenn der Nachbar weit oben am Hange Zaunpfähle einschlug. Der Knall, den der Schlägel beim Aufprall auf das Holz verursachte, kam mit einer sonderbaren Verspätung zu meinen Ohren, also erst dann, wenn der dicke Kopf des Werkzeugs schon hoch oben über dem Haupte des Bauern in der Luft hing oder schon im Begriffe war, wieder herabzusausen. Ich stand und schaute und hatte keine Erklärung, umso weniger, als sich das Ereignis völlig anders darbot, wenn der Bauer seiner Arbeit in der Nähe nachging. Dann stimmten Bild und Ton überein. Es musste also an der Entfernung liegen.

Heute hat sich meine Wissenslage einigermaßen verbessert, und aus dem Schlegel von damals ist, dank der Rechtschreibreformen, die von Zeit zu Zeit wie Katastrophen über uns hereinbrechen, ein Schlägel geworden. In diesem Falle kann man dem eifrig die deutsche Sprache beackernden Kreise der Gelehrten sogar ein bisschen Lob zukommen lassen, denn der Schlägel ist mit „schlagen“ verwandt und bekennt sich nun offen dazu.

Weshalb also interessiert mich dies Thema? Das ist eigentlich egal, es interessiert mich einfach, vielleicht deshalb, weil dahinter Dinge stecken, die gewisse (und einflussreiche) Leute am liebsten unter dem Deckel hielten. Die Lügen der Mächtigen stachen mir schon immer in die Nase.

Blicken wir also einmal hinüber nach Österreich. Die Schweiz wird auch noch drankommen.

#### Eine Entführung

Vielleicht erinnert ihr euch noch an Natascha Kampusch. Sie wurde als Zehnjährige entführt und 3096 Tage von einem Manne gefangen gehalten, der sie „für sich haben“ wollte, was immer das auch bedeutet. Schliesslich floh sie, worauf sich der Entführer das Leben nahm. So geschehen in Wien und Strasshof zwischen 1998 und 2006. Dies ist die offizielle Version. Die geriet bald einmal ins Wanken. Kluge Journalisten (mit Betonung auf „kluge“) fanden eine Menge Ungereimtheiten.<sup>[1]</sup>

#### Kluge Journalisten

Klugheit alleine genügt nicht. Es braucht auch Informationen. In diesem Falle (sehr wahrscheinlich auch in anderen Fällen) bekommen diese Leute Dokumente zugespielt, die an sich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt wären. Die Informanten wollen allerdings nicht genannt werden. Das macht die Sache schwierig.

Ich habe nicht im Sinne, darauf einzugehen, was das Mädchen Natascha und die nun junge Frau erlebte beziehungsweise durchmachte oder gehe nur darauf ein, wenn es für das eigentliche Thema, den angeblichen Selbstmord des Polizei-Obersten Franz Kröll, oder auf die Sonderbarkeiten, die immer wieder auftauchen, von Wichtigkeit ist.

Frau Kampusch scheint keine bleibenden Schäden davongetragen zu haben. Man hat allerdings den Eindruck, sie könne nicht die volle Wahrheit erzählen und fürchte sich vor möglichen Racheakten.

#### 2. März 1998

Natascha ist auf dem Wege zur Schule. Ein anderes Mädchen beobachtet, wie sie von zwei Männern in einem Kleintransporter entführt wird. Das darf offiziell nicht stimmen, denn es gibt für die ermittelnden Behörden nur einen einzigen Entführer.

#### Die wollen dich nicht mehr

Zur Entführung machte Frau Kampusch eine seltsam anmutende Aussage. Ihr Entführer, Wolfgang Priklopil, habe sie vorerst in einen Wald gebracht und hektisch telefoniert. Dann sei er zu ihr zurück gekommen und habe gesagt: „Die wollen dich nicht mehr.“ Die – wer sind „die“?

#### Leben unter Tag

„Die wollen dich nicht mehr.“ Also brachte Priklopil sein Opfer in das angebliche Verliess. Das sei, laut Polizeibericht, erst im Laufe der Zeit ausgebaut worden und hätte am Anfang nur einen Aufenthalt von wenigen Tagen gestattet. Das kann man wie folgt interpretieren: Priklopil wollte das Mädchen nicht „nur für sich“ haben, sondern es lediglich für ein paar Tage unterbringen – und dann weiter geben. An wen? An „die“, die bis heute nur als Schemen wahrzunehmen sind.

Frau Kampusch schrieb ein Buch über ihr „Leben unter Tag“. Ich habe es nicht gelesen. Ich nehme an, dass sie, wie schon geschrieben, nicht die volle Wahrheit sagen darf. Ich trage ihr das nicht nach und bin auch froh, dass sie während dieses „Lebens unter Tag“ anscheinend nicht gequält wurde. Das kann man aus dem Umstand schliessen,

dass sie nicht versuchte zu fliehen. Sie und Priklopil machten zusammen Ausflüge. Dies beobachteten Augenzeugen. Einmal wurden sie von der Polizei aus irgendwelchen (wahrscheinlich mit dem Verkehr zusammen hängenden Gründen) kontrolliert.

Weshalb versuchte sie nicht zu fliehen? Das Mädchen Natascha hatte, sagen wir es einmal so, keine sehr glückliche Jugend. Anscheinend gefiel es ihm bei Priklopil besser als zuhause.

### **Flucht und Tod des Entführers**

Am 23. August 2006 flieht Natascha doch. Wolfgang Priklopil stirbt am gleichen Tage. Er macht angeblich Selbstmord, indem er sich unter einen Zug der Wiener S-Bahn wirft.

Weshalb nun diese Flucht?

Ich spekuliere ein bisschen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

- Priklopil wurde unausstehlich.
  - Die nun junge Frau will sich ihr Leben anders einrichten, zum Beispiel einen Beruf erlernen. Irgendeinmal musste dieser Zustand ohnehin an ein Ende kommen.
  - „Die“ haben plötzlich wieder nach ihr verlangt. Natascha weiss, was in Belgien (Fall Dutroux) <sup>[2]</sup> geschehen ist und bekommt plötzlich Angst, dass es auch ihr so ergehen könnte.
- Ich tippe auf die letzte Version.

### **Franz Kröll**

Schauen wir uns an, was der „Berliner Kurier“ am 08.11.2013 darüber schrieb: <sup>[3]</sup>

«Neues Gutachten Fall Kampusch: Chefermittler hingerichtet?

Offiziell schoß sich Franz Kröll mit der Dienstwaffe in den Kopf, um seinem Leben ein Ende zu machen. Die „Walther PPK“, Kaliber 7,65, lag zu Füßen des 58-jährigen Chefermittlers der „SoKo Kampusch“, als man ihn im Juni 2010 tot auffand. Selbstmord, so stand's im Polizeibericht. Doch ein neues Gutachten lässt Zweifel daran aufkommen.

Der Fall des acht Jahre in einem Verlies festgehaltenen Mädchens Natascha Kampusch erregte Aufsehen. Nataschas Peiniger Wolfgang Priklopil, der sich kurz nach der Flucht der 18-Jährigen das Leben nahm, gilt bis heute als Einzeltäter.

Als die Staatsanwaltschaft den Fall Kampusch im Januar 2010 mit diesem Ergebnis abschloss, fühlte sich Chefermittler Kröll „kaltgestellt“: Er hielt Priklopil nie für einen Einzeltäter, zu viele Ungereimtheiten waren bei seinen Recherchen aufgetaucht. Kröll wollte weiter ermitteln.

Sein Bruder Karl sagt heute: „Ich bin davon überzeugt, dass sie den Franz liquidiert haben. Der hat zuviel gewusst.“ Dahinter steckt eine Verschwörungstheorie: Der Kriminalist wurde in seinen Ermittlungen von offizieller Seite behindert und später hingerichtet. Wer Interesse daran haben könnte, bleibt im Dunkeln.

Karl Kröll ließ ein neues Gutachten zum Tod seines Bruders erstellen, und das gibt seiner Theorie Futter: Ein Selbstmord im Fall Kröll ist unwahrscheinlich. Franz Kröll kann sich kaum mit der linken Hand in die linke Schläfe geschossen haben, wie die Polizei ermittelte. Der „angesetzte Schuss“ muss von rechts erfolgt sein. Die Blutspritzer auf beiden Händen können Spuren eines Abwehrkampfes sein.»

Soweit der „Berliner Kurier“. Damit hat sich dann auch diese „Verschwörungstheorie“ in Luft aufgelöst.

### **Staatsaffäre Natascha Kampusch**

Wenn es sich bloss um den einfachen (aber für Beteiligte auch schmerzhaften) Fall der Entführung eines Kindes handeln würde, hätte die Staatsmacht nicht die Bremse gezogen und die Ermittlungen behindert. Udo Schulze hat in den öffentlich nicht zugänglichen, aber ihm von Eingeweihten zugespilten Akten die Spur einer Gruppe von Tätern gefunden, die sehr hoch angesiedelt sind, aber geschützt werden. Es handelt sich um einen Kinderpornoring.

### **Neue Ermittlungen**

Seit dem Frühling 2016 wird neu ermittelt. Ob etwas Brauchbares herauskommt, wird sich zeigen. In Österreich ist die Justiz nicht frei. Der Justizminister kann sie jederzeit zurückpfeifen. <sup>[4]</sup>

Udo Schulze und Guido Grandt schrieben ein Aufsehen erregendes Buch zum Thema. <sup>[5]</sup>

### **Nachwort**

Was die Menschheit so alles treibt, wenn der Tag lang ist, macht mir meistens keinen grossen Eindruck. Vor dem Mute allerdings empfinde ich höchste Achtung. Hier hat ein Mensch versucht, der Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen und dabei sein Leben auf's Spiel gesetzt – und er hat das wahrscheinlich auch gewusst. Gibt es die Guten und die Bösen? Jedenfalls gibt es das Gute und das Böse.

### **Quellen**

<sup>[1]</sup> Udo Schulze: Die Vertuschung im Fall Natascha Kampusch (Gespräch mit Michael Vogt beim „Querdenken TV“)

<https://www.youtube.com/watch?v=dzPmWEYyGbM>

<sup>[2]</sup> Siehe VUP Nr. 28.

<sup>[3]</sup> <http://www.berliner-kurier.de/news/neues-gutachten-fall-kampusch--chefermittler-hingerichtet--4498460>

<sup>[4]</sup> <http://www.welt.de/vermischtes/article2622500/Wer-entfuehrte-Natascha-Kampusch.html>

<sup>[5]</sup> „Staatsaffäre Natascha Kampusch streng vertraulich“. Verlag Weltenwandel.